

Erfahrungsbericht Prag

Organisation, Planung, Bewerbung:

Weil ich es bis kurz vor meinem Hammerexamen versäumt habe, einen Auslandsaufenthalt per Erasmus zu planen, habe ich mich im 4. Studienjahr um eine zweimonatige Famulatur in Prag beworben. Kontakt habe ich mit unserer Erasmus Koordinatorin Frau Steinhusen und der tschechischen Koordinatorin Mgr. Bendová gehalten. Da eine Famulatur ebenfalls über das Programm von Erasmus+ als Praktikum laufen kann, erhält man in Prag den Status eines Studenten, was einem billigere Nutzung des öffentlichen Verkehrs, Zutritt zu Büchereien und viele andere Studentenrabatte beschert. Prag besitzt 3 medizinische Fakultäten, in der viele, aber nicht alle Fachrichtungen ausschließlich englischen Unterricht anbieten. Man sollte sich daher mit Frau Bendová über die Fachrichtung absprechen.

Sprache

Weil Tschechisch eine slawisch verwurzelte Sprache ist, klingt sie anfangs für uns Deutsche ziemlich fremd, was allerdings Niemanden zur Resignation bewegen sollte. Obwohl Tschechisch grammatikalisch ziemlich komplex ist, lassen sich die Sonderzeichen (z.B. ř, ů, ý) und somit das Lesen, Aussprechen, sowie Grundlagen einfach lernen. Da ich durch meine Eltern bereits Tschechisch verstehe, habe ich keine großen Sprachbarrieren erfahren, allerdings sprechen fast alle Tschechen Englisch, viele ältere sogar sehr gut Deutsch.

Unterkunft

Studenten der Karlsuniversität werden normalerweise in Wohnheimen untergebracht. Man teilt sich sein Zimmer, sowie Bad und Küche mit einem anderen Studenten und findet schnell Anschluss zu anderen. Falls man sich für ein „*Kolej*“ (Wohnheim) entscheidet, sollte man sich den Standort auf der Landkarte ansehen, da es zentrale Wohnheime wie das Kajetánka und sehr weit dezentral gelegene wie z.B. *Hostivař* gibt. Die zweite Variante ist das Suchen einer WG, wobei es in Tschechien allerdings auch dort üblich ist, sich ein Zimmer mit einem Kommilitonen zu teilen. Falls ihr selbst eine Wohnung sucht, bieten sich *Žižkov* (ausgesprochen „dschischkow“) als klassisches Studentenviertel an, das in Europa das höchste Kneipen/Einwohner Verhältnis verzeichnen kann, und nah an der Stadt gelegen ist. Falls man lieber zwischen perfekt renovierten Altbauten, schicken Weinbars und Parks wohnen möchte, ist das Viertel *Vinohrady* zu empfehlen.

Studium an der Gasthochschule

Die Karlsuniversität (*Karlova Univerzita*) ist die größte Universität Tschechiens und älteste deutschsprachige Einrichtung in Mitteleuropa und überträgt eine gewisse „Altehrwürdigkeit“ auch in Ihre medizinischen Fakultäten, wo Hierarchie eine größere Rolle als in Deutschland spielt. Manche älteren Schwestern auf Stationen tragen Knielange Pflege-Kleider und hochhackige Schuhe und sprechen sogar Studenten mit „*Pane Doktore*“ (Herr Doktor) an. Gleichzeitig hat der Schwesternberuf meiner Meinung

nach ein besseres Image als in Deutschland - ob das am ehemaligen Berufsbild des Kommunismus liegt, sei dahingestellt. Was sich allerdings deutlich bemerkbar macht, ist der finanzielle Unterschied zu den modernen Kliniken Deutschlands, der sich in maroden Bauten und technisch überholten Krankenbetten ect. widerspiegelt. Meinen ersten Monat habe ich auf der Dermatologie famuliert. Ich konnte zwischen OP, Ambulanz und Station wechseln und wurde von den Ärzten viel eingebunden. Der zweite Monat in der Radiologie hat durch einen täglichen Stundenplan, wann man wo zu sein hat, sogar eine bessere Studentenbetreuung als in vielen Deutschen Kliniken geboten.

Alltag und Freizeit

Weil es in jeder Hauptstadt Oper, Rathaus und Nationalmuseum gibt, nenne ich hier nur meine eine kleine Auswahl an Orten, die Prag einzigartig machen. Mein absoluter Lieblingsort ist *Vyšehrad*, was übersetzt „hohe Burg“ bedeutet. Und im Prinzip trifft es das ganz gut – *Vyšehrad* ist ein Komplex aus einer, auf einem Hügel gelegenen, gotischen Buranlage mit Kirche. Es stellt den eigentlichen Geburtsort Prags dar, als der Legende zufolge die Stamm-Mutter des böhmischen Reiches *Libuše* einen Bauer mit nichts anderem als einem Pflug aufsuchte und mit Ihm zusammen das Geschlecht der *Přemysl* gründete. Ebenfalls ist dort das älteste noch stehende Gebäude in Prag zu finden (*Rotunda*). Im Gegensatz zu den Menschenmassen an der Karlsbrücke und dem Pulvertor ist dieser Ort erholsam und besitzt einen phänomenalen Ausblick auf die Moldau (*Vltava*), die Prager Burg und das gesamte Stadtzentrum. Des Weiteren befindet sich in *Vyšehrad* der wohl berühmteste Friedhof Tschechiens, wo – bis auf Franz Kafka – alle V.I.P.s der Republik beerdigt liegen. So kann man z.B. an dem Namensgeber der interventrikulären *Purkyne*-Fasern, an Autoren wie *Karel Čapek* („Krieg der Molche“), *Jan Neruda*, oder an Komponisten wie *Bedřich Smetana* („die Moldau“) oder *Antonín Dvořák* entlang spazieren. Wenn man den Rundgang in *Vyšehrad* gegen Sonnenuntergang unternimmt, und all die reflektierenden Goldspitzen der Kirchen und Häuser sieht, wird einem sozusagen bildlich vor Augen geführt, warum Prag auch die „goldene Stadt“ genannt wird.

Geht man von *Vyšehrad* eine lange Treppe runter, kommt man an den Laufsteg entlang der Moldau, der „*Naplavka*“ genannt wird, und sich Abends zu einer Mischung aus Open-Air Konzerten, veganen Food-Trucks und Weinbars verwandelt. Viele Studenten setzen sich im Sommer mit einem Bier oder Wein an das Ufer und genießen das Treiben.

Wer Abends feiern möchte, kommt natürlich auch nicht zu kurz, besonders bei gutem Wetter. Wenn man auf der westlichen Seite der Moldau an der Station „*Čechův most*“ aussteigt, und die kommunistisch-pompös wirkende Treppe herauf geht, kommt man zu „*Letna*“. An diesem Ort wurde zu Zeiten russischer Besatzung die größte Stalin-Statue der Welt erbaut (auf Google gibt es immer noch wirklich beeindruckende Bilder), die nach dem Tod Stalins mühselig gesprengt wurde. Zur Erinnerung steht heute ein Knallrotes Metronom an seiner Stelle, um die weiterlaufende Zeit zu symbolisieren. Am Wochenende wird diese Geschichte allerdings durch Studenten, die

jeden Abend ein Open-air Festival mit Bars, Lichtinstallationen, Sommerkino und Boxen errichten, abgelöst. Auch hier hat man grade Nachts einen unglaublichen Ausblick auf die Stadt, je später, desto schöner.

Zur Karlsbrücke und den üblichen Touristenattraktionen will ich gar nicht viel erzählen, da diese in der ersten Seite jedes Reiseführers stehen. Mein Tipp: da die Karlsbrücke so unglaublich vollgestopft mit Touristen ist, lohnt es sich, entweder bei schlechtem Wetter, oder Nachts auf die Karlsbrücke zu gehen, falls man ein schönes Foto schießen möchte.

Was man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte, ist die tschechische Kneipenkultur. Ein halber Liter frisch gezapftes Pilsner (kostet ca. 1,20 Euro) und *Svíčková* (das absolut beste traditionelle Gericht Tschechiens) gibt es in einer der vielen typischen Kneipen wie z.B. *U Vystřeleného oka* (Zum ausgeschossenen Auge). Ein weiteres Highlight ist außerdem der älteste Jazz-Club „Reduta“, der 3 mal pro Woche mit den besten tschechischen und internationalen Musikern ein super Programm auf die Beine stellt.

Fazit

Meiner Meinung nach ist Prag grade mit Hinblick auf das Preis-Leistungsverhältnis eine unglaublich attraktive Hauptstadt in Europa, wenn es um Studieren geht. Um trotzdem einen Negativpunkt zu nennen, sind viele Tschechen ziemlich konservativ, und dazu sogar rassistisch eingestellt. Grade durch die letzten Wahlen und dem wahrscheinlich neu gewählten Andrej Babis, verbessert sich die politische Lage nicht gerade. Auf der anderen Seite bezieht sich das nicht auf die jungen Tschechen, die uns in meiner Meinung nach in nichts nachstehen. Man merkt natürlich auch, dass wir generell mehr Geld zu Verfügung haben. Zum Vergleich verdient ein junger Tscheche als Kellner in einem Restaurant – also für einen klassischen Studentenjob – umgerechnet 3-4 Euro pro Stunde.

Davon abgesehen habe ich hier drei unglaubliche Monate verbracht, und kann nur jedem Empfehlen, sich Prag genauer anzuschauen (und die Sprache zumindest in den Grundzügen zu lernen!), denn es lohnt sich in jedem Fall.